

<b>Zeitschrift:</b>	Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
<b>Band:</b>	13 (1962)
<b>Heft:</b>	3-4
<b>Rubrik:</b>	Kleine Chronik = Petite Chronique

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Aargau*

Immer noch ein malerischer Anblick trotz ausgedehnter, gelegentlich etwas modern geratener Renovationen, läßt das *Schlößchen Auenstein* kaum vermuten, daß es ursprünglich eine Wasserburg war, erbaut auf einer Felsbank inmitten der Aare. Der noch erhaltene untere Teil des Burgturms mit etwa drei Meter dicken Mauern beweist es indessen. Und wer es noch immer nicht glauben will, der lese in der Basler Chronik von Wurstisen aus dem Jahre 1580 folgende Aufzeichnung: «Zu Gouwenstein steht auff einem Fels in der Aar ein Burgstall, welches noch dieser Zeit dick und vest Mauern hat, etwan ein Wohnung derer von Reinach, aber jetzt in laer Nest». Seit dem 19. Jh. dient das Schloß als Privatsitz.

Das im letzten Sommer abgebrannte *Strohhaus* in *Muhen* wird zum kommenden Jahresende wieder neu aufgebaut sein. Glücklicherweise ist der Wohnteil des aus dem 17. Jh. stammenden Gebäudes mehr oder weniger vom Brande verschont geblieben, so daß die Restaurierung nicht sehr auffällig sein wird.

*Basel-Stadt*

An einem Spätsommerabend nahm man in *Riehen* Abschied vom alten *Wettsteinhaus*. Die noch immer prächtigen Räume, in denen seinerzeit der Basler Bürgermeister Rudolf Wettstein gewohnt hatte, vermochten die zahlreichen Gäste kaum zu fassen. Ein Rundgang zeigte noch einmal den gewichtigen Bau, mit dem sich so viele geschichtliche Ereignisse verbinden, in seiner ganzen vornehmen Weiträumigkeit, bevor er nach den Plänen von Architekt Rudolf Christ in ein Dorfmuseum und Landhotel umgewandelt wird.

Die gegenwärtig stattfindenden Ausgrabungen im *St. Margarethenkirchlein* in *Binningen* lassen vermuten, daß dieser Bau noch älter ist als seine erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1251. Fast täglich stößt man auf neue Überraschungen, welche die bisherigen Ergebnisse ergänzen oder korrigieren, so daß sich immer mehr eine klare Baugeschichte abzuzeichnen beginnt. So sind heute drei bisher unbekannte Baustadien erkennbar. Mauer-technik sowie Maßverhältnisse lassen karolingische Herkunft vermuten, während bei der Entfernung des Verputzes an der Nordwestwand eine Reihe zugemauerter Türen, Fenster und Nischen mit spätgotischen und sogar barocken Merkmalen überraschend zum Vorschein kamen. Mit Spannung erwartet man weitere Untersuchungsresultate.

*Basel-Land*

Auch im Uhrmacherstädtchen *Waldenburg* muß das morsch gewordene Alte dringend notwendigen Neubauten weichen. Um Platz zu schaffen für Post- und Turnhallenanlagen hat man den rebenumrankten Bau der Realschule, das sogenannte «*Becksche Haus*», abreißen lassen.

*Bern*

In *St-Ursanne* tagte die kantonalberische Kunstaltermückerkommission und bewilligte zahlreiche Subventionsgesuche für Forschungs- und Instandstellungsarbeiten. Wie man vernimmt, wird demnächst ein illustrierter Zweijahresbericht (1960/1961) über die Tätigkeit der Kommission veröffentlicht werden.

### *Luzern*

Auch Kunstdenkmäler bleiben nicht immer vom Zügeln verschont. So hat z. B. die *St. Niklauskapelle* in *Geuensee* die Prozedur einer Verschiebung über sich ergehen lassen müssen. Die Dislokation erfolgte auf Anordnung des Baudepartements des Kantons Luzern, da im Dorf Geuensee demnächst die Kantonsstraße nach Sursee verbreitert wird. Die aus dem Jahre 1576 stammende Kapelle – sie birgt im Innern wertvolle Fresken aus dem 16. Jh. und steht unter Denkmalschutz – ist nun um fünf Meter nach links und fünf Meter nach rückwärts verschoben worden.

### *Schaffhausen*

Ein wertvolles Baudenkmal der Schaffhauser Altstadt, das Haus «*Zur Freudenfels*» an der Safrangasse, ist durch Kauf in den Besitz der öffentlichen Hand übergegangen. Um 1550 erbaut, gehört es zu den schönsten Gebäuden der Stadt. Typisch ist der prachtvolle Portalerker, der den Hauptschmuck der barocken Straßenfassade bildet. Fast jeder der zahlreichen Innenräume zeichnet sich durch einen besonderen Schmuck aus, sei es eine kunstvolle Stuckdecke oder ein Getäfer mit Wandgemälden. Im Zusammenhang mit dem geplanten Stadthausneubau bietet die «*Freudenfels*» nun eine Ausweichmöglichkeit zur Aufrechterhaltung des Verwaltungsbetriebes.

### *Solothurn*

Im Kanton Solothurn werden Beiträge an kleinere Restaurierungen in großzügiger Weise aus Lotteriemitteln bestritten. Dennoch wollte in den letzten Jahren der jährliche Kredit von Fr. 25 000.– nicht mehr ausreichen, weshalb der Regierungsrat beschlossen hat, in den nächsten drei bis fünf Jahren für insgesamt zehn schutz- und renovationsbedürftige Objekte einen Betrag von Fr. 350 000.–, zur Hälfte aus dem Budget, zur Hälfte aus Lotterieetragsanteilen stammend, zur Verfügung zu stellen.

Zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten *Solothurns* gehört der *Zeitungskenturm* aus dem 13. Jh. am Marktplatz. Leider funktioniert das vom Schaffhauser Meister Joachim Habrecht stammende Uhrwerk mit seinem astronomischen Zifferblatt und den automatischen Figuren schon seit Jahren nicht mehr. Nun will man diese Uhr einer gründlichen Revision unterziehen.

### *St. Gallen*

Das Städtchen *Rapperswil* am untern Zürichsee hat Altstadtsorgen. So reizvoll es sich dem Besucher von außen präsentiert, in seinem Kern ist vieles vom Zerfall bedroht. Die traditionsreichen Gassen sind nicht ohne währschafte Altbauten, die es gilt außen instand zu stellen unter Schonung ihres ursprünglichen Charakters und innen wohnlich-komfortabel einzurichten. Es hat sich nun ein Komitee gebildet mit dem Ziel, Ordnung zu schaffen und späteren Generationen eine saubere und guterhaltene Altstadt zu hinterlassen.

### *Wallis*

Im August dieses Jahres ging in *St-Maurice* der Abbruch des mehrere Jahrhunderte alten *Stockalperschlosses* zu Ende. Anstelle des einem Brand zum Opfer gefallenen Gebäudes sollen ein Kollegium und eine neue Kantonsstraße errichtet werden.

## Zürich

Dem an alten Riegelbauten reichen Weinbauerndorf *Flaach* wird die zürcherische Vereinigung für Heimatschutz weitgehend materiell beistehen müssen. Zwei besonders charakteristische Gebäude, die *Post* und die *Untermühle*, sollen sorgfältig und historisch getreu renoviert werden. Die beiden Häuser, vor Jahrhunderten in großzügigem und herrschaftlichem Stil erbaut, mit prächtig geschnitztem und gedrechseltem Holzwerk und teilweise sogar mit Malereien geschmückt, sind ein treffliches Beispiel für die Traditionsgesundenheit in der zürcherischen Landschaft, und ihre Erhaltung wird das gesamte Weinland um zwei sehenswürdige Baudenkmäler bereichern.

Die jüngste Renovation des *Zunfthauses zur Waag* in *Zürich* – seit der Mitte des 18. Jhs. sind an dem Haus ungefähr ein Dutzend Renovationen, Umbauten oder Ausschmückungen durchgeführt worden – ist Mitte Oktober zum Abschluß gekommen. Die Arbeiten umfaßten unter anderem: vollständige Fassadenrenovation, Ersetzung aller schlechten Steine, Wiederherstellung des historischen Zustandes, Instandstellung des Treppenhauses, neue Wabenfenster im Restaurant, vollständige Erneuerung der Küche samt Zubehör. Das Haus «Zur Waag», wie es erstmals in den Steuerbüchern von 1357 genannt wird, ist damit aufs neue zu einem wichtigen Akzent im Kreis der historischen Bauten am Münsterhof geworden.

## PERSONALNACHRICHTEN

Dr. Peter Felder hat im Frühjahr 1962 als Nachfolger von Privatdozent Dr. Emil Maurer das Amt des aargauischen Denkmalpflegers übernommen.

Nach Abschluß seiner Studien an der Universität Basel erfolgte die definitive Anstellung von Dr. Georg Germann als Bearbeiter der Kunstdenkmäler des Kantons Aargau.

Die Ernennung von Prof. Dr. H. R. Hahnloser zum Ehrenmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde uns im Herbst des laufenden Jahres aus Wien gemeldet.

Dr. François Maurer hat durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt den Sonderauftrag zur Weiterführung der Kunstdenkmälerinventarisation erhalten, und zwar in neuer amtlicher Stellung im Rahmen der Neuorganisation der Denkmalpflege, der er administrativ zugeteilt ist.

Unser Mitarbeiter am schweizerischen Kunstdenkmälerwerk im Kanton Thurgau, Albert Knoepfli, ist am 30. April von der Universität Zürich mit dem Ehrendoktor ausgezeichnet worden.

Der Kanton St. Gallen hat mit dem jungen Kunsthistoriker Dr. Bernhard Anderes einen Vertrag zur Fortsetzung der kantonalen Bestandesaufnahme der Kunstdenkmäler mit Amtssitz in Rapperswil abgeschlossen.

Einen entsprechenden Auftrag erhielt Dr. Eugen Steinmann, Professor an der Kantonsschule in Trogen, von den Behörden des Kantons Appenzell AR.

Am 25. November ist Prof. Dr. Linus Birchler der Innerschweizerische Kulturpreis für seine kunsthistorischen Veröffentlichungen und für die Förderung der Denkmalpflege überreicht worden.